

Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Aichach-Altomünster

Die Anfänge der evangelischen Gemeinde in Aichach

Die Anfänge der evangelischen Diaspora (d. h. „weit verstreute Gemeinde“) im Aichacher Land reichen bis in die Mitte des 19. Jh. zurück. Nach den Aufzeichnungen des katholischen Stadtpfarrers Danhauser lebte **1860** nur ein **einzigster Protestant** in Aichach. Mit der Volkszählung von 1895 ergab sich für Aichach und Umgebung bereits eine Anzahl von 125 Protestanten, wobei sich die Mehrheit auf Aichach und Pöttmes verteilte.

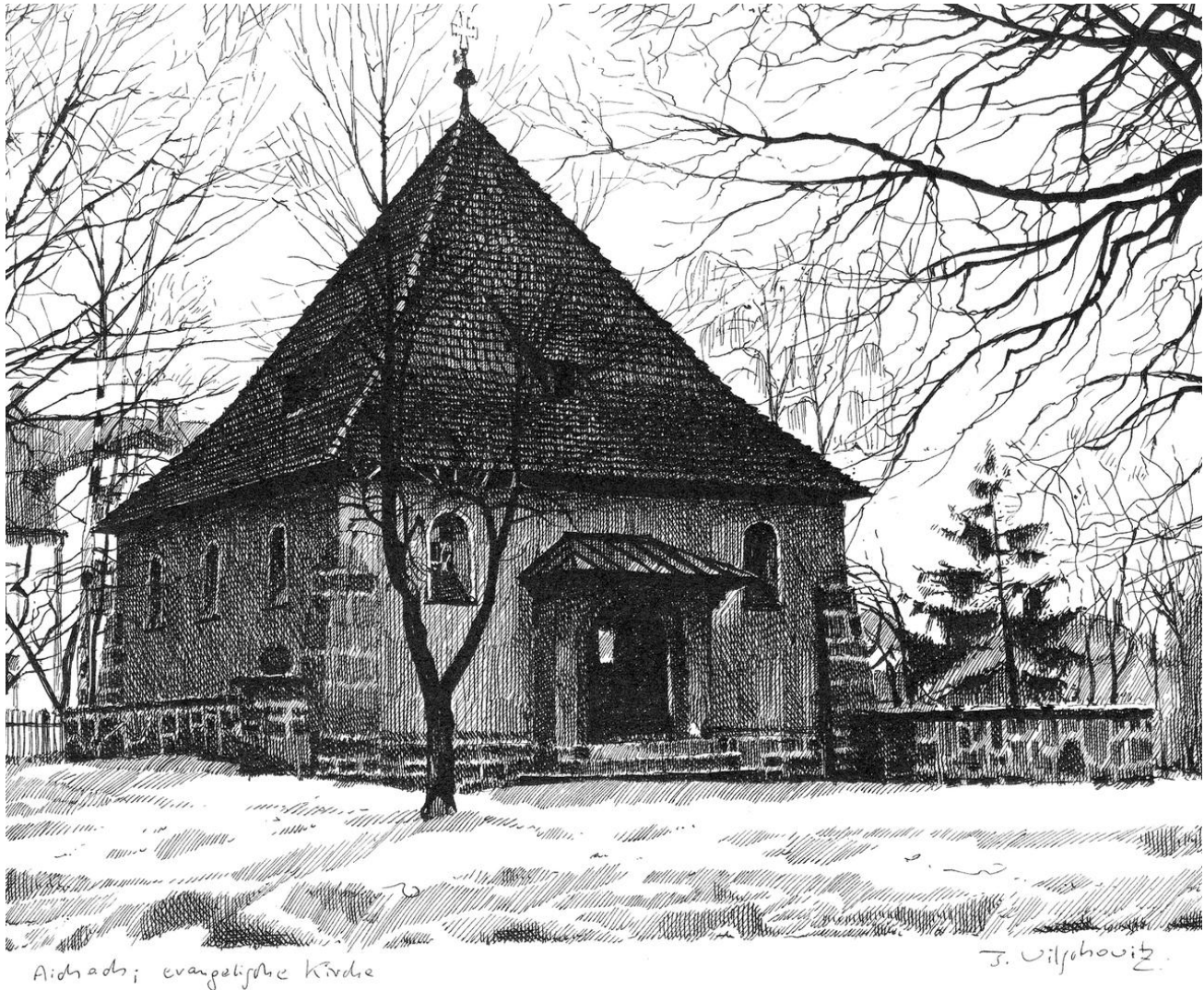
Die Kirchensprengel-Aufteilung von damals entsprach nicht der heutigen: Die **Evangelischen „links der Paar“** gehörten der Kirchengemeinde Ludwigsmoos an, die **„rechts der Paar“** zu Kemmoden, einem Dorf zwischen Gerolsbach und Jetzendorf. Beide Gemeinden waren die Pole der frühen evangelischen Diaspora im Aichacher Raum.

Die Sprengelbildung hatte nur bis 1902 Bestand. Dann wurden die evangelischen Bewohner Aichachs und weiterer 14 Dörfer im Umkreis nach **St. Ulrich** eingepfarrt. Somit wurde Aichach von Augsburg mitversorgt. Gottesdienste wurden in Aichach nicht gehalten, allenfalls kam ein Geistlicher von St. Ulrich zu einer Beerdigung in die Außenbezirke.

Diese eher dürftigen Verhältnisse dauerten bis 1906 an, als von den evangelischen Christen der **„Evangelische Verein“** gegründet wurde. Sein Ziel war die Gründung einer eigenen Gemeinde und der Bau einer Kirche in Aichach. Im selben Jahr – am 16. Dez. 1906 – wurde in Aichach der erste evangelische Gottesdienst gefeiert. Von da an richtete die Augsburger Pfarrei St. Ulrich regelmäßige Gottesdienste in Aichach ein. Gottesdienstraum war für anderthalb Jahrzehnte der **Rathaussaal**. Die Gottesdienste wurden ab 1909 vorwiegend von den Pfarrern der neu erbauten Strafanstalt gehalten, nachdem man dort auch eine Stelle für einen evangelischen Geistlichen eingerichtet hatte. Der erste evangelische Anstaltspfarrer war Pfarrer Karl Wäglein, der sich freiwillig bereit erklärte, neben seinen seelsorgerischen Aufgaben im Frauengefängnis die Betreuung der evangelischen Christen in Aichach zu übernehmen. Sein uneigennütziger Dienst währte bis zum Jahre 1927.

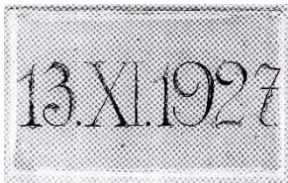
Als der Rathaussaal im Jahre 1921 für Büroräume benötigt wurde, fanden die Gottesdienste im alten **Postgebäude** in der Steubstraße statt (Steubhaus). Nach sechs Jahren wurden diese Räume wiederum für Schulzwecke genutzt, so dass sich

die Evangelischen eine andere Bleibe suchen mussten. Der letzte Gottesdienst im ehemaligen Postgebäude fand zu Ostern 1927 statt.



Aichach; evangelische Kirche

Dank der Rührigkeit des „Evangelischen Vereins“ wurde der **Bau einer Kirche** schließlich **1927/28** realisiert. Das in Stein gemeißelte und noch heute sichtbare Datum 13.11.1927 bezeugt die Grundsteinlegung der evangelischen Kirche am Jakobiweg. Sie wurde am **15. Juli 1928** eingeweiht und bot etwa 105 Gläubigen Platz. Vom Grundriss her war sie quadratisch angelegt.



Erbauer der Kirche war der Münchener Architekt Prof. German Bestelmeyer. Sein Entwurf war wegweisend für den Kirchenbau vieler evangelischer Kirchengemeinden im süddeutschen Raum.

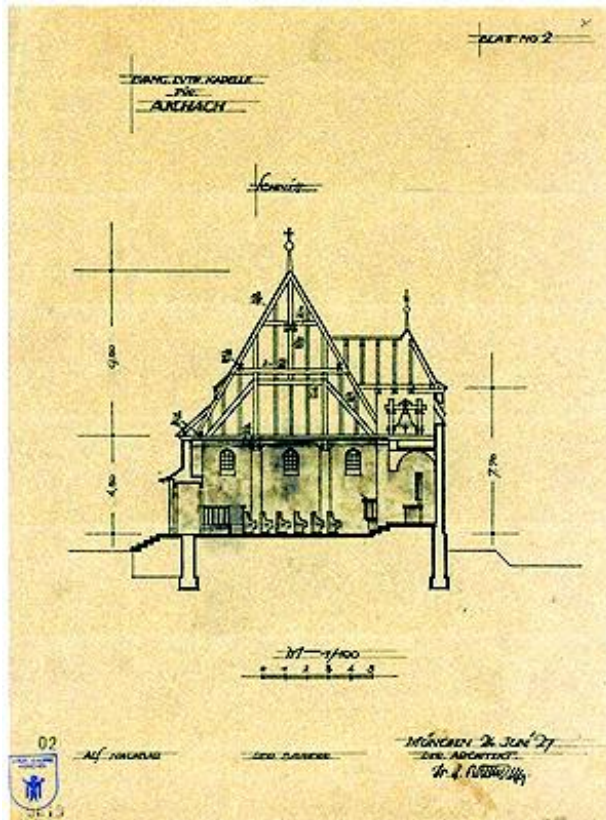
Die evangelische Kapelle Aichach und ihr Erbauer

Bei wunderschönem Sommerwetter übergab am 15. Juli 1928 um Viertel nach neun der 54jährige Architekt German Bestelmeyer den Schlüssel der neuen birken-geschmückten evangelischen Kapelle an den Bauherrnvertreter Übeleisen, der wiederum diesen an den Kreisdekan Oberkirchenrat Karl Baum übergab. Der Hochzoller Pfarrer Schmidt öffnete sodann die Tür des angedeuteten Portals. Vorher inspizierten die Ehrengäste die Lage des dreieckigen leicht erhöhten Grundstücks am Jakobiweg (A. Jakobi war Stadtpfarrer und Ehrenbürger, 1828-1900). Große Kastanien säumten den Sandweg.



Aufgrund der Diasporasituation protestantischer Kirchen und Kapellen fehlten in Südbayern angestammte Kirchplätze in Orts- oder Stadtmitte. Daher wurde für die Aichacher Kapelle ein Grundstück am Ortsrand ausgewählt. Eine Isolation wurde vermieden, denn mit der nahen Sebastianskapelle mit der bald 200jährigen Weinmiller Eiche und der 300 m entfernten Stadtpfarrkirche entstand eine klassische Sichtachse, in die der Architekt German Bestelmeyer die evangelische Kapelle hineinkomponierte – so als ob sie schon immer da gestanden hätte. Die Besucher erblicken ein Gebäude mit Anklängen an die Romanik – kleine Rundbogenfenster, Nagelfluh-Stützen an den äußeren Ecken der Kapelle, ebenfalls die Umrandung aus Nagelfluh sowie ein Zeltdach bedeckt mit Lärchenschindeln. Es

entstanden Fragen nach einem Glockenturm. Der Architekt erklärte die Problematik der Verbindung eines quadratischen Predigtraums und des Zeltdachs mit einer entsprechenden Turmlösung. Resultat: Die Glockenstube wird oberhalb der Apsis in das sehr hohe Dach integriert. Prof. Nerdinger, TU München, nennt das Ergebnis: Reduktionsstil, sehr gut gelungen auch in München, Stephanus Kirche, und in Nürnberg-Ziegelstein, Melanchthon Kirche.



Beim Betreten des kleinen quadratischen stützenlosen Predigtraumes (100 m² für 107 Personen) fällt als erstes die in nur 4,50 m Höhe flache, aufwändig kostbar gestaltete Raster-Kassettendecke aus einheimischer Lärche auf (Firma Karl Merk - Stadtrat, Stadtbaumeister und Sägewerkbesitzer). Zusammen mit dem natürlich strahlenden rot-braunen Ziegelboden entsteht eine quasi Katakomben artige Atmosphäre religiöser Urtümlichkeit. Auf den Wandpfeilern ruhen die Kassettendecke und die Dachkonstruktion. Die eisernen Haltebänder der Holzdecke, die in Kreuzform gestalteten Wandleuchter und sämtliche handgeschmiedete Nägel

schuf Emil Gerum. Der Architekt Bestelmeyer betonte in einer kurzen Rede, dass alle Handwerker eine hohe Verantwortung für das Gelingen mittragen. Es geht um die Achtung vor dem Eigenwert, den das Baumaterial hat, sei es Stein, Holz oder Metall. Sämtliche Materialien stammen aus heimischer Produktion. Die schmucklosen Wandflächen wurden leicht unruhig verputzt, wirken dadurch aber lebendig.

Die Prinzipalstücke, also Altar, Kanzel und Taufstein aus rotbraunem Ruhpoldinger Marmor wurden von der Firma Josef Zwiesler, München, geliefert. Die Relieifarbeit am Altar – der leidende Christus mit Maria und Johannes – schuf der Bildhauer Hanns Markus Heinlein (Akademie der Bildenden Künste München), der mit German Bestelmeyer befreundet war. Möglicherweise entwarf German Bestelmeyer den Abendmahlkelch und deren Weinkanne wie auch für andere Kirchen.



Die Gemeindeglieder fühlten sich in dieser bis ins kleinste Detail wohlüberlegten Innenausstattung spontan behaglich.

Die Bauunternehmer Gottlieb Schmid (1. Bürgermeister, Ehrenbürger) und später Michael und Alfred Rappel (1955 Erweiterung der Kapelle, 1958 Bau des schlichten Pfarrhauses) setzten den Entwurf so gut um, dass bis heute keine gravierenden Reparaturmaßnahmen erforderlich sind.

Baukosten der evangelischen Kapelle Aichach

Die Baukosten betrugen insgesamt 49.000,- RM. damit höher als der Voranschlag. Grund: Bestelmeyer verlangte grundsätzlich erstklassige Baustoffe wegen der Nachhaltigkeit und der Langlebigkeit. Ratenzahlung war an der Tagesordnung, auch Abschlagszahlung.

Besonderheiten:

Auf Bitten von Bestelmeyer, der das Altarrelief entworfen hatte, bekam H.M. Heinlein lediglich 300,- RM statt 500,- RM.

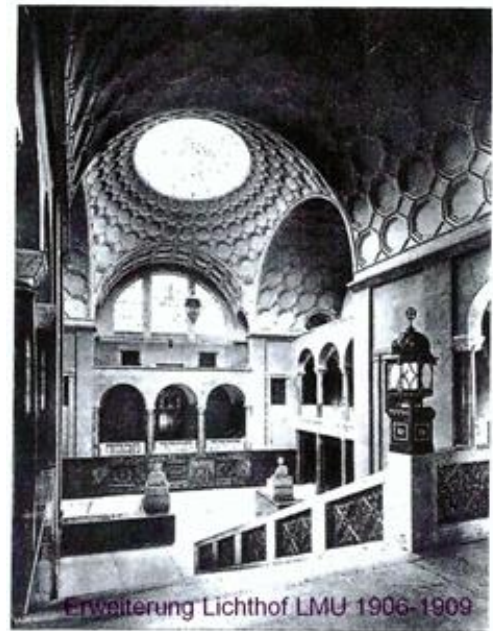
Honorar Bestelmeyer: 4.574,- RM. Er verzichtete auf 1.574,- RM. Allerdings musste er von den 3.000,- RM den Architekten Pöschel aus Donauwörth und einen Assistenten (AdBK) bezahlen.

Prof. German Bestelmeyer – ein herausragender Baumeister



German Bestelmeyer (1874-1942)

Bestelmeyers Jugendtraum war zwar der Kirchenbau, aber berühmt wurde er als junger Mann für seine Gestaltung der Ludwig-Maximilians-Universität München (1906-1909), eine städtebaulich große Herausforderung. Sein grandioser Lichthof, die 86 Hörsäle und Seminarräume, das Auditorium Maximum für 1000 Studenten und die prachtvolle Aula sind bis heute der Stolz der Universität.



Erweiterung Lichthof LMU 1906-1909

Das einzigartige Gesamtkunstwerk machte Bestelmeyer schlagartig in Europa und den USA bekannt – er stand plötzlich in einer Riege mit den bedeutendsten Baumeistern. So ist es kein Wunder, dass ihm Professuren an der TH Dresden (1910-1915), TH Berlin (1915-1922), TH München (1922-1942) angeboten wurden.

Trotz der rasanten Karriere und des beträchtlichen Arbeitspensums blieb der umfassend gebildete Bestelmeyer uneitel und bescheiden und pflegte eine einfache Lebensführung. German Bestelmeyer entwarf insgesamt 30 Kirchen, von denen 18 tatsächlich gebaut wurden. Zwölf Entwürfe wurden nicht ausgeführt wegen finanzieller Notlagen (Weltwirtschaftskrise, Inflation, etc.). Ferner wurden 30 Großbauten realisiert sowie Brücken, z.B. die Autobahn-Mangfall-Brücke bei Weyarn. Es bestanden Hochschulverpflichtungen als Dekan der Architekturfakultät der THM und Präsident der Akademie der Bildenden Künste München. Mit Max Planck bekam er 1925 den Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst sowie zwei Ehrendoktorwürden, u.a. von der theologischen Fakultät der Uni Erlangen.



Ein weiteres Beispiel. Während Bestelmeyer sich mit der Aichacher Kapelle beschäftigte, entwarf er gleichzeitig das erste Hochhaus für die Stadt Leipzig am Augustusplatz. Zwei Wochen nach der Fertigstellung der Aichacher Kapelle, wurde das 43m hohe Gebäude mit der Turmuhr und auf dem Dach das größte Turmschlagwerk der Welt am 1.08.1928 eröffnet. Die stattliche Erscheinung bleibt bis heute das Wahrzeichen des Augustusplatzes. Es beherbergt das Ägyptische Museum und das Altorientalische Institut der Universität Leipzig.

Als Architekt setzte German Bestelmeyer bedeutende Akzente vor allem seine Kirchen. German Bestelmeyer war ein tief im evangelischen Glauben beheimateter Christ. An seinen Kirchenbauten zeigt sich seine profunde Kenntnis der christlichen Sakralbaukunst, weshalb sich Gemeindeglieder in dieser Atmosphäre wohlfühlen.

Trotz der Bemühung um Eigenständigkeit blieb Aichach Tochterkirchengemeinde von St. Ulrich bis 1931 und von da an **Tochterkirchengemeinde von St. Matthäus**, nachdem Hochzoll eine eigenständige Pfarrei geworden war. Der „Evangelische Verein“ wurde nach dem Ermächtigungsgesetz Hitlers 1933 aufgelöst. Immerhin hatte er bis dahin wesentliche Ziele erreicht.

Die Betreuung der Aichacher durch die Pfarrer von Hochzoll blieb bis 1946 erhalten. Die Tochtergemeinde Aichach erlebte den **Zuzug vieler Flüchtlinge**. Die Volkszählung von 1946 ergab 1933 Seelen. Davon wurden 854 allein in Aichach registriert, der Rest verteilte sich auf 64 Dörfer – Diaspora im wahrsten Sinne. Die meisten Evangelischen sind nach Kriegsende aus Ungarn, Siebenbürgen, Jugoslawien, Sudetenland, Schlesien und Bessarabien zugezogen.

Der erste Pfarrer der Aichacher Gemeinde: Fritz Hübner (1947 – 1975)



Der erste Geistliche, der der Aichacher Gemeinde vorstand, war **Pfarrer Fritz Hübner**, ein gebürtiger Berliner (*9.05.1907), der einen Teil seiner Kindheit in Bad Oeynhausen verbracht hatte. Nach dem Theologiestudium in Bethel, Erlangen und Tübingen absolvierte er seine Vikarzeit in Kürtow in der Neumark und in Schwachenwalde/Ostbrandenburg. Im April 1941 wurde er zur Wehrmacht eingezogen, geriet nach dem Zusammenbruch in amerikanische Gefangenschaft und wurde vom Juni 1945 bis Juni 1946 im Lager Hammelburg interniert. Nach seiner Entlassung schickte ihn das Landeskirchenamt München zur Vertretung nach Partenstein im Dekanat Lohr und dann nach Aichach.

Als Pfarrer Fritz Hübner am **8. Januar 1947 als „Amtsaushilfe“** nach Aichach versetzt wurde, konnten jeden Sonntag Gottesdienste abgehalten werden. Im Jahr darauf wurde Aichach **„Exponiertes Vikariat“**, so dass der Gemeinde ein eigener Pfarrer zustand. Dennoch fanden fürs erste auch noch Gottesdienste in den Außenstellen Kühbach, Inchenhofen, Schiltberg, Sielenbach, Obergriesbach und Tödtenried statt, die er etliche Monate zu Fuß, dann mit dem Fahrrad und später mit dem Moped besuchte. Erst 1954 stand ihm ein Auto zur Verfügung.

Stets begleitet wurde Pfr. Hübner von seiner Ehefrau, **Gymnasialreferendarin Elisabeth Hübner**, die er am 14.12.1946 in Penzberg geheiratet hatte. Sie war eine

geborene Heraucourt, Tochter eines aus einer Hugenottenfamilie stammenden Pfarrers aus der Rheinpfalz. Frau Hübner übernahm den Dienst am Harmonium bzw. an der Orgel. Auch sonst stand sie ihrem Mann tatkräftig zur Seite: Sie engagierte sich im Konfirmandenunterricht, gründete den Mütterkreis und leitete den Kirchenchor.

Evangelischer Kirchenchor

Der evangelische Kirchenchor existierte bereits, als Elisabeth Hübner die Chorleitung übernahm. Schon im ersten Nachkriegsjahr war der Kirchenchor von der Frau des damaligen Anstaltsgeistlichen **Pfr. Wolfgang Niederstraßer**, der in der Strafanstalt Aichach (heutige Bezeichnung: JVA Aichach) seinen Dienst versah, gegründet worden. Im Herbst des Jahres 1946 versammelte **Inge Niederstraßer** Gemeindeglieder um sich, die Freude am Singen hatten. Das waren Bedienstete der Strafanstalt, aber vor allem Flüchtlinge, die nach dem Krieg in Aichach Zuflucht gefunden hatten. Auf diese Weise konnten die Gottesdienste in der evangelischen Kirche am Jakobiweg oder in der Kirche der Strafanstalt mit zwei- oder dreistimmigen Chorälen feierlich gestaltet werden.

Die Chorproben fanden zunächst in der Volksschule an der Steubstraße statt und wurden dann in die Wohnung von Pfarrer Niederstraßer verlegt. Nachdem Frau Hübner Anfang 1947 den Chor übernommen hatte, probten die Chormitglieder erst in der Pfarrerswohnung in der Donauwörther Straße und dann wegen Familiennachwuchses in einer größeren Wohnung in der Oskar-von-Miller-Straße. Dort fanden die Chorproben im Dienstzimmer des Pfarrers statt. Nach der Errichtung des Pfarrhauses 1958 trafen sich die Mitglieder zu den Proben im Wohnzimmer der Familie Hübner, und erst mit dem Bau des Gemeindehauses im Jahre 1979 konnten sie im Gemeindesaal üben.



Kirchenchormitglieder mit Vertretern der Landeskirche (20.10.1968):

Von links (stehend): Pfr. Wolfgang Niederstraßer, Ursula Plickert, ---, Ella Plickert, Maria Olk, Marianne Pleßgott, Erika Beyer, Ilse Seideneder, Klaus Peters, Gertraude Keiper, Frau Lumme (JVA), Ruth Bannoch, Willi Peters, Walter Collin, Vertreter der Landeskirche KMD Städtler und Landesobmann Dekan Hofmann

Von links (sitzend): Frau Grafe (JVA), Frau Niederstraßer, Elisabeth Hübner (Chorleiterin), Käthe Mühlstedt



Nach 44 Jahren aufopferungsvollem Dienst als Organistin und Chorleiterin wurde Frau Hübner am dritten Advent 1990 von Pfarrer Wilfried Stepp feierlich verabschiedet. Es folgten dann einige Wechsel in der Chorleitung: Johannes Breuer, Rudolf Drexel, Alfred Schwertfelter, Ursula Richter, Jutta Weber und Monika Trinkl-Peters. Im Januar 2003 konnte **Wolfgang Kraemer** als Organist und Chorleiter gewonnen werden. Während klassische Werke von Bach, Händel, Haydn, Mozart und Mendelssohn-Bartholdy zu seinem Repertoire gehörten, kamen Stücke von zeitgenössischen Komponisten und auch Gospels, Spirituals und Taizé-Lieder hinzu. Wolfgang Kraemer übte seinen Dienst in der Kirchengemeinde – mit einer fünfjährigen Unterbrechung – bis Februar 2026 aus.

Während die 25-Jahrfeier des evangelischen Kirchenchors noch in die Amtszeit von Pfr. Hübner und seiner Frau fiel, konnte der Chor sein 50-jähriges Jubiläum 1996 in der Amtszeit von Pfr. Wilfried Stepp feiern. Die Chorleiterin war damals Ursula

Richter, die mit den Sängerinnen und Sängern sowie einem Instrumentalensemble am 6. Okt. 1996 ein festliches Konzert zur Aufführung brachte. Zwanzig Jahre später konnte der Chor unter Wolfgang Kraemer das Jubiläum „70 Jahre evangelischer Kirchenchor“ begehen.



Jubiläumskonzert in der Paul-Gerhardt-Kirche: Elisabeth Kaiser dirigiert den Aichacher und Gersthofener Kirchenchor

Foto: G. Drexler

Zusammen mit der Kantorei der Bekenntniskirche Gersthofen unter der Leitung von Elisabeth Kaiser sowie einigen solistischen Beiträgen veranstaltete er das Jubiläumskonzert am 26. Nov. 2016 in der Aichacher Paul-Gerhardt-Kirche. Aus diesem Anlass wurden auch langjährige Chormitglieder geehrt, allen voran Traudl Keiper für 60 Jahre Zugehörigkeit, Toni Peters (54 Jahre), Linde Behrend (44 Jahre), Irene Demel (42 Jahre) und acht weitere Chormitglieder mit über 20-jähriger Zugehörigkeit. Sie alle wurden für ihr Engagement mit Urkunden des Verbands evangelischer Chöre in Bayern bedacht.



Gottesdienst im Schloss Haslangkreit

Seit 2023 leitete Wolfgang Kraemer den ökumenischen Kirchenchor, der sich aus Mitgliedern der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde zusammensetzte und zu kirchlichen Feiertagen oder zu besonderen Anlässen zum Einsatz kam. So sang der Chor zum ersten Mal beim „Gottesdienst im Grünen“, wie der Gottesdienst im Schlosspark bzw. Schlosshof zu Haslangkreit genannt wird. Da die Familie Rössig es sich nicht nehmen lässt, jedes Jahr im Juli die evangelischen Gemeindemitglieder zum Gottesdienst in idyllischer Umgebung einzuladen, ist es bereits eine liebgewordene Tradition, die sich nun vier Jahrzehnte lang bewährt hat.

Nach über zwei Jahrzehnten verdienstvoller Tätigkeit in der Kirchengemeinde

Aichach-Altomünster trat Wolfgang Kraemer eine neue Stelle an St. Johannes in Augsburg-Oberhausen an. Seine Stelle nahm ab 1. März 2026 der erfahrene Kirchenmusiker Josef Putz ein.

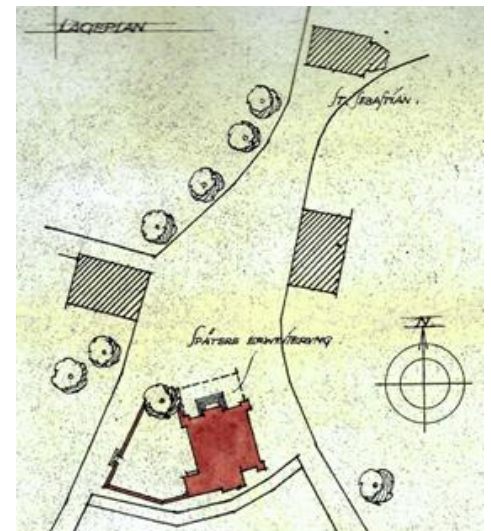


Ökumenischer Kirchenchor in der Paul-Gerhardt-Kirche – Ostersonntag 9.04.2023

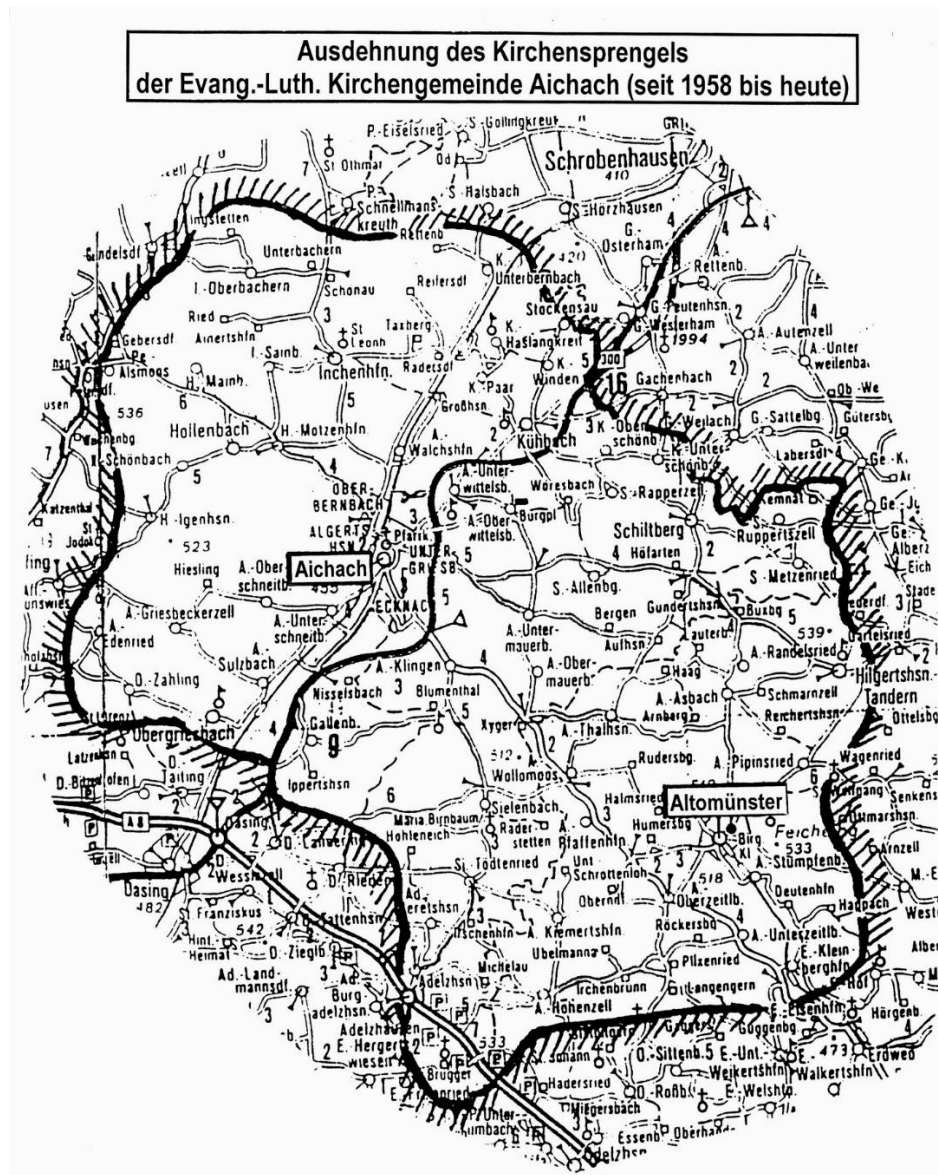


Erweiterung der Kirche um ein Drittel

Mit dem Zuzug von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen (Sudetenland, Niederschlesien, Ost- und Westpreußen, „Republikflüchtlinge“ aus der DDR etc.) war die Zahl der Evangelischen stark angestiegen. Deren Anzahl hat sich nach dem II. Weltkrieg mindestens vervierfacht, so dass die Kirche bald zu klein wurde. In weiser Voraussicht hatte bereits 1928 German Bestelmeyer eine spätere Erweiterung in einem seiner Pläne vorgesehen. Somit wurde die Kirche in den Jahren **1954/55** um ein Drittel **erweitert**. Es fanden nunmehr 217 Personen Platz. Die Wiedereinweihung fand am 23. Okt. 1955 statt.



In die Amtszeit von Pfarrer Hübner fällt auch der **Bau des Pfarrhauses 1958**. Aus dem „Exponierten Vikariat“ war nämlich eine selbständige Pfarrei geworden. Zur Kirchengemeinde kam nun das Gebiet um Altomünster, Kleinberghofen und Adelzhausen dazu.



Evangelische Bekenntnisschule in Aichach

Die Schulsituation bot sich damals in Aichach folgendermaßen dar: Am 1.09.1949 wurde in der Amtszeit von Pf. Hübner die **Evangelische Bekenntnisschule** errichtet, und zwar zweiklassig. Die Klassen 1 – 4 unterrichtete Oberlehrerin Magdalena Herbert, wobei in den ersten drei Schuljahren (1949 – 1951) Frl. Anna Ratzky als Lehrkraft für die Unterstufe zuständig war. Die Klassen 5 – 8 unterrichtete Schulleiter und Hauptlehrer Hans Höfer.

Damals war es noch üblich, die weiblichen Lehrkräfte mit „Fräulein Lehrerin“, in diesem Fall mit „Frl. Ratzky“ bzw. „Frl. Herbert“ anzusprechen. Nach dem Lehrerinnenzölibat sollten Lehrerinnen ehelos sein, um sich mit ganzer Kraft und Hingabe ihrem Beruf widmen zu können. Schloss eine Lehrerin die Ehe, so musste sie aus dem Schuldienst ausscheiden. Erst mit Urteil vom 10. Mai 1957 wurde diese Regelung vom Bundesarbeitsgericht endgültig aufgehoben.

Die ersten Jahrgänge der Evangelischen Bekenntnisschule:



Schuljahr 1949/50: Klassen 1 – 3 mit Lehrkraft Frl. Anna Ratzky



Schuljahr 1949/50: Klassen 4 – 8 mit Hauptlehrer Hans Höfer und Pfr. Fritz Hübner



Evangelische Bekenntnisschule: Klassen 1 – 4 mit Oberlehrerin Frl. Herbert; Schuljahr 1955/56

Zum Schuljahr 58/59 erfolgte der Umzug von der Steubstraße in das neu errichtete Volksschulgebäude an der Ludwigstraße (heute Ludwig-Steub-Grundschule).

Das Jahr 1968 bedeutete das Ende der Evangelischen Bekenntnisschule, die bis dahin 19 Schuljahre existiert hatte. Per Volksentscheid vom 7.07.68 und anschließender Änderung der Bayerischen Verfassung wurde sie landesweit in die Christliche Gemeinschaftsschule übergeführt.



Als Pfarrer Fritz Hübner nach 28 ½ Dienstjahren am 7. August **1975** in den Ruhestand ging, wohnten ca. **2500 Seelen** im Kirchensprengel. Davon waren allein 1100 evangelische Christen im Aichacher Stadtgebiet ansässig, so dass unter dem Nachfolger **Pfarrer Jörg Amlong** (1975 – 1985) neben der Kirche 1979 ein eigenes **Gemeindehaus** erstellt wurde. Zu dieser Zeit hieß die evangelische Kirche bereits „**Paul-Gerhardt-Kirche**“. Im Jahr zuvor hatte im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums am 16. Juli 1978 die feierliche **Namensverleihung** stattgefunden.

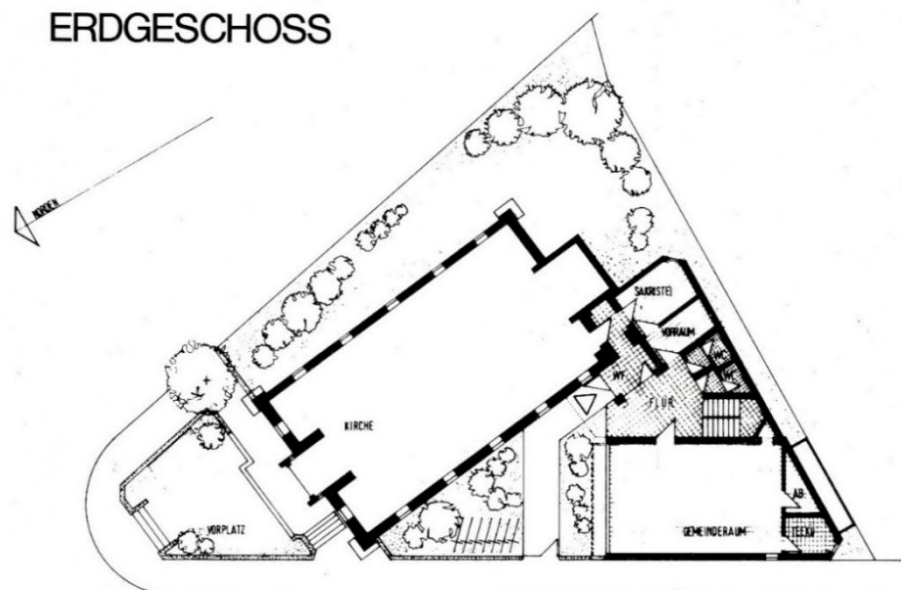
Auf Pfr. Amlong geht auch die Gründung des Gemeindebriefs zurück, erst in lockerer Form mit ein oder zwei

Ausgaben pro Jahr, dann regelmäßig im Abstand von zwei Monaten. Die erste Ausgabe „**Klopf-Zeichen**“ erschien im Advent 1984. Der Titel wurde in Anlehnung an das Hörspiel „Klopfzeichen“ (1962) von Heinrich Böll gewählt. Erst ab Juni/Juli 2006 kam der Gemeindebrief im größeren DIN-A4-Format heraus, und ab 2012 im Abstand von jeweils drei Monaten.

Einweihung des Gemeindehauses



20 Jahre nach dem Bau des Pfarrhauses (Bauunternehmer Alfred und Michael Rappel) und ein Jahr nach der Namensverleihung „Paul-Gerhardt-Kirche“ zum 50-jährigen Jubiläum konnte der evangelischen Kirchengemeinde ihr neuer **Gemeindesaal** mit Diensträumen übergeben werden. Zu diesem Anlass wurde am 16. September 1979 ein Festgottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche mit Kreisdekan Oberkirchenrat Dr. W. Rupprecht aus Augsburg gefeiert.



Grundriss Kirche und Gemeindehaus (nach R.Skiebe)

Bei der äußeren Gestaltung des Anbaus wurde bewusst jede Angleichung an die Kirche vermieden. Es sollte deutlich erkennbar sein, dass Kirche und Gemeindehaus zu verschiedenen Zeiten errichtet wurden und unterschiedlichen Zwecken dienen. Beim modernen Anbau fällt jedem Besucher der markante Randabschluss aus Titanzink des Flachdaches auf. **Architekt Reinhard Skiebe** legte bei der Auswahl der Werkstoffe großen Wert auf einheimische Materialien, z.B. Eichenholzpflaster-



böden, prägnante Holzdecken, z. T. aus Kiefer und rote Klinkerplatten für den Eingangsbereich. Ein völlig neuer Sanitär- und Sakristei-Bereich wurde eingerichtet. Der neue Gemeinderaum hat ein Fassungsvermögen von 50 bis 70 Personen.

Für Vorträge, Lichtbilder- und Filmvorführungen wurden die technischen Voraussetzungen geschaffen: So sind eine Leinwand, Verdunkelungseinrichtungen sowie eine Lautsprechanlage vorhanden. Verschiedene Arten von Beleuchtungskörpern erlauben eine optimale Anpassung an die jeweilige Raumnutzung. So stehen neben Kugellampen für festliche Anlässe auch Leuchtstofflampen zur Verfügung. Alles in allem grenzt es nahezu an ein Wunder, wie klug Architekt Skiebe angesichts der extrem beengten Grundstücksverhältnisse ein sehr gut beispielbares Gemeindehaus realisiert hat – und das bei Gesamtkosten (einschließlich Inneneinrichtung) von 450 000 DM.



Da auch im Raum Altomünster die Zahl der Evangelischen stetig anwuchs (im Jahre 1999 ca. 750 evangelische Christen), entstand unter **Pfarrer Wilfried Stepp** (1985 –2002) im Jahre **1991** das **Gemeindezentrum Altomünster** an der Steinbergstraße.

Davor hatten sich die Altomünsterer Gemeindeglieder mit etlichen **Provisorien** abfinden müssen. Während es vor 1945 in Altomünster keine evangelischen Gottesdienste gab, feierten die Evangelischen nach dem Krieg mangels eigener Räumlichkeiten ihren Gottesdienst im Sommer in der Loretokapelle, während ihnen im Winter das 1826 erbaute Schulhaus zur Verfügung stand. Mitte der 50er Jahre

zogen sie dann in das 1912 erbaute Schulhaus um, das heute den Kindergarten, die Volksbücherei und Vereinsräume beherbergt. Von 1978 – 1990 überließ die Marktgemeinde Altomünster den evangelischen Gläubigen den ehemaligen Kindergarten im Haus St.-Birgitten-Hof 6 (heute Museum) für ihre Gottesdienste. Dort fanden sie ab Karfreitag 1978 einmal im Monat statt, ab Pfingsten 1979 alle zwei Wochen. In dieser Zeit konnte ein **Grundstück an der Steinbergstraße** für den Bau eines eigenen Gemeindezentrums erworben werden. Aber es sollte noch elf Jahre dauern, bis auf diesem Grundstück der erste Gottesdienst gefeiert werden konnte.



Foto: Baumann

Das evangelische Gemeindezentrum Altomünster

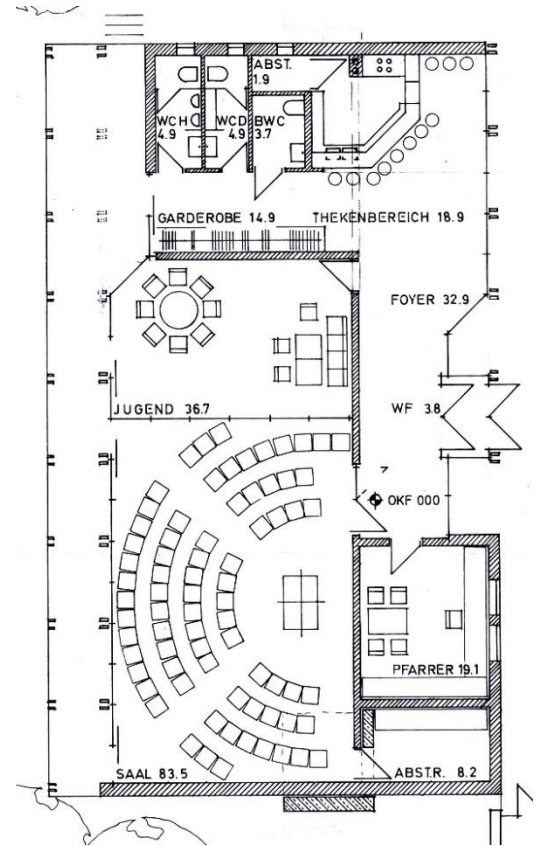
In Begleitung von Pfarrer Wilfried Stepp und dem neuen Pfarrersehepaar Ruth und Günter Nun wurde das neue **Gemeindezentrum** mit Altar, Orgel und Glocken von dem Augsburger Dekan Dr. Rudolf Freudenberger **am 21. Juli 1991 eingeweiht**. Damit endete die Suche nach Provisorien. Eine Lokalzeitung konnte zu Recht davon sprechen, dass die Herbergssuche der evangelischen Christen in Altomünster ein glückliches Ende gefunden hatte.

Auf Empfehlung von Dr. Freudenberger war der BDA-Architekt Gerhard Grellmann aus Würzburg mit dem Bauvorhaben beauftragt worden.



Die Gäste erblickten auf dem Hanggrundstück einen **modernen Flachbau** mit einem versetzten Pultdach, das die Fassade schützt, eine Überdachung der Veranda bietet und im Inneren fast keine Schrägen verursacht. Auf der Südseite des Gemeinderaums (83 qm) und des Jugendraums (37 qm) bieten sechs große Glasfenster den Blick in die Natur. Zwischen den großen Glasfenstern sieht man sechs schmale Buntglasfenster, die an die Schöpfung erinnern sollen (Entwurf Irene Horst). Dem Gottesdienst können 70 Personen bequem beiwohnen. Zwischen Saal und Jugendraum befindet sich eine Faltschiebetür womit sich für größere Versammlungen ein Raum mit 120 qm ergibt.

Ferner verfügt der **Mehrzweckbau** über ein großzügiges Foyer (52 qm), mit einem Thekenbereich sowie Sanitäranlagen. Im Ostbereich befindet sich die 20 qm große Sakristei und der Glockenturm mit einer großen Glocke „Ehre sei Gott in der Höhe“ und einer kleinen Glocke „...und Friede auf Erden“. Bei der Besichtigung zeigten sich alle Besucher angenehm überrascht über das multifunktionale Gebäude, das auch für Kulturvereine, VHS und andere Institutionen genutzt werden kann. Somit profitieren sowohl die etwa 700 evangelischen Christen, die zur Kirchengemeinde Aichach gehören als auch die Allgemeinheit. Der Architekt Grellmann, in Unterfranken engagiert in der Bau- und Kulturpolitik, vielfach ausgezeichnet, ist wie seine Bauten: modern, klar, taghell und heiter. Die Baukosten betrugen 1,2 Mio. DM.



Grundriss des Gemeindezentrums (EG)



Foto: Baumann

Das Grundstück, auf dem das Gemeindezentrum steht, ist mit Rasenflächen, Büschen und Baumbestand so großzügig bemessen, dass fortan größere

Veranstaltungen wie Gemeindefest, Kinderzeltnacht, Einführung oder Verabschiedung von Geistlichen stattfinden konnten.



Gemeindefest 18.06.2017



Kinderzeltnacht 18./19.07.2020

Am **29. September 1991** feierte die evangelische Kirchengemeinde Aichach die seit 60 Jahren erste feierliche Ordination von **Ruth und Günter Nun**, die ab sofort als offizielle Pfarrer z.A. dem Pfarramtsführer Wilfried Stepp zur Seite standen. Das Zeremoniell im Gemeindezentrum übernahmen Oberkirchenrat Johannes Merz, Dr. Günther Eichner (Günter Nuns Großvater), die Lehrpfarrer der Nuns aus Oberaudorf und Pfarrer Wilfried Stepp.



Ordination 1991: Ruth und Günter Nun mit Kindern

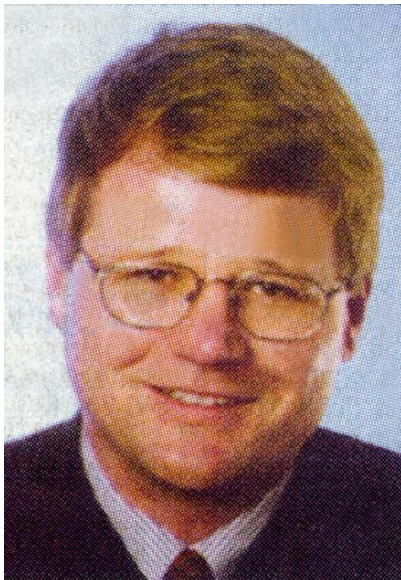
Mit beträchtlichem Elan setzte sich das junge Pfarrerehepaar (28 und 29 Jahre mit den beiden Kindern Inga und Gerald) Prioritäten. Zielgruppen waren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch ältere Menschen (zum Beispiel Eheschließungen und Trauerfälle).

Pfarrerin Ruth Nun gründete den Krabbelgottesdienst mit einem sehr motivierten Kindergottesdienstteam – sehr erfolgreich. Ferner kümmerte sie sich um die Krankenhausseelsorge, den Weltgebetstag der Frauen und leitete den ökumenischen Gesprächskreis. Besondere Anerkennung erfuhr Ruth Nun mit ihren Gehörlosengottesdiensten in Augsburg.

Günter Nuns Talent für die Musik begeisterte die Jugend, die Gottesdienste mit viel Musik bereicherten. Auch ein Musical wurde aufgeführt. Sylvester- und andere Freizeiten wurden mit viel Freude organisiert. Zusätzlich kamen die Religionsunterrichtsstunden. Die Herzlichkeit der Gemeinde empfanden beide Nuns überwältigend.

Das ganze Arbeitsprogramm sollte rein theoretisch von je einer halben Stelle gestaltet werden. Dazu der Bankdirektor und Kirchenvorstand Siegfried Sureck; „Zwei Halbe sind mehr als ein Ganzes“. Noch ein Zitat der stets sehr engagierten Ruth Gaßdorf: „Die Nuns brachten neuen Schwung in die Gemeinde“.

Vier Jahre später begann für das Pfarrerehepaar ein neuer Lebensabschnitt in Oberaudorf.



Ein halbes Jahr nach der Versetzung des Pfarrerehepaars Nun nach Oberaudorf wurde der Kirchengemeinde Aichach-Altomünster von der bayerischen Landeskirche wiederum ein Pfarrerehepaar zugeteilt: **Pfarrer Lorenz von Campenhausen und seine Frau Christiana**. Beide hatten ihr Theologiestudium in Erlangen, Göttingen und Heidelberg absolviert. Nach dem Vikariat war ihre erste Pfarrstelle Hammelburg, wo sie 4 Jahre als Pfarrer z. A. eingesetzt waren.

Im Anschluss daran füllten sie ab Februar 1996 die zweite Pfarrstelle in Aichach je zur Hälfte aus. Ihr Seelsorgesprengel umfasste Aichach mit Ortsteilen, während



Pfarrer Stepp für die Ortschaften im Umland, vor allem Altomünster, zuständig war. Religions- und Konfirmandenunterricht, Jugendarbeit und Besuche der Seniorenheime gehörten zu ihrem Aufgabenbereich. Frau von Campenhausen betreute überdies den Seniorenkreis und Kindergottesdienst. Außerdem setzte sich das Ehepaar für ein fruchtbares ökumenisches Miteinander von evangelischen und katholischen Gläubigen ein.

Nach fünf Jahren gedeihlicher Seelsorge in der Gemeinde Aichach-Altomünster nahmen Lorenz und Christiana von Campenhausen am 14. Januar 2000 mit

Wehmut Abschied von ihrem bisherigen Wirkungskreis. Sie bekannten: „Wir wären gerne noch ein paar Jahre geblieben. Die Kleinstadt war für uns ideal.“ Von Seiten des evangelischen Kirchenvorstands wie des katholischen Pfarrgemeinderats wurde bestätigt, wie beliebt das Pfarrerehepaar gewesen ist. Susanne Nitzsche vom evangelischen KV bedauerte: „Mit Ihrem Weggang geht ein Rädchen im Gemeindeuhrwerk verloren.“

Die Tätigkeit der von Campenhausens war von der evangelischen Landeskirche von vornherein als Interimslösung angelegt. Es handelte sich um eine so genannte „allgemeinkirchliche Stelle“ im Stellenplan der Landeskirche, die auf fünf oder sechs Jahre befristet war. Somit zog die fünfköpfige Pfarrerrfamilie – der jüngste Spross war sogar ein geborener Aichacher – in die Oberpfalz, wo sie in Neustadt am Kulm eine neue Kirchengemeinde übernahm.



Die bislang **letzte Baumaßnahme** bestand 2003 in der Renovierung des Pfarrhauses sowie der Angliederung des Pfarrbüros an das Pfarrhaus (neu entstandener blauer Anbau neben dem Jakobiweg). Vorher war das Büro der Pfarramtssekretärin neben der Sakristei, später im Pfarrhaus selbst untergebracht.

Im Oktober 2002 wurde Pfarrer Wilfried Stepp nach 17 Jahren fruchtbarer Tätigkeit von der Aichacher Kirchengemeinde mit einer großen Feier im katholischen Pfarrzentrum in den Ruhestand verabschiedet. In Erinnerung bleiben wird die Realisierung des Gemeindezentrums in Altomünster, der lebendige Austausch mit der Partnergemeinde Warin in Mecklenburg-Vorpommern, die Interpretationen „Bilder in unserem Gesangbuch“ und „Symbole der Bibel“ im Gemeindebrief „Klopf-Zeichen“ und die intensive Beschäftigung mit der Geschichte der Kirchengemeinde Aichach-Altomünster.



Nachfolger von Pfarrer Stepp wurde **Pfarrer Markus Berndt** (2002 – 2010), der in der Kirchengemeinde kein Unbekannter war, da er schon seit Februar 2001 das Aichacher Pfarrvikariat vertreten hatte. Leider kam es im Laufe der Amtsführung von Pfarrer Berndt immer wieder zu Dissonanzen, die das harmonische Gemeindeleben trübten.

Ein Streitpunkt war das neu renovierte und im Herbst 2003 bezugsfertige Pfarrhaus, das lange leer stand, weil Pfr. Berndt und seine Frau nach Auseinandersetzungen mit der Landeskirche erst im Sommer 2005 der üblichen Residenzpflicht nachkamen.

Die zweite Pfarrstelle wurde zum 1. April 2003 mit **Pfarrerinnen Pia Werner** besetzt. Die gebürtige Kasslerin hatte nach dem Theologiestudium in Heidelberg und Erlangen das Vikariat in Erlangen absolviert. Es folgte die Tätigkeit als Pfarrerin zur Anstellung in Hemhofen, bevor sie für ein zweijähriges Auslandsvikariat in die USA ging und dort eine lutherische Gemeinde zwischen Boston und New York betreute. Der feierliche Gottesdienst, in dem Dekan Jürgen Kaufmann Pia Werner in ihr neues Amt einführte, fand am 25. Mai 2003 in der evangelischen Kirche in Aichach statt.



Während ihrer seelsorgerlichen Tätigkeit betreute sie Altenheime und die Patienten im Krankenhaus. Außerdem gehörte der Familien- und Kindergottesdienst zu ihrem Aufgabenbereich. Zusammen mit Pfarrer Berndt führte sie den Besuchsdienst ein. Mit ihrem Amtskollegen richtete sie auch die 75-Jahrfeier der Paul-Gerhardt-Kirche aus, gestaltet als musikalische Feierstunde mit Paul-Gerhardt-Liedern am 13. Juli 2003 – unter Mitwirkung der Pfarrerskollegen Amlong, Stepp und Schmidt sowie der Pfarrfrauen Friedlein und Steck.

Für ihr Engagement in all diesen Tätigkeitsbereichen erhielt Frau Werner viel Anerkennung. So war es überraschend, dass sie im Januar 2005 von der Landeskirche nach München-Giesing an die Philippuskirche abberufen wurde, wo

ein Pfarrer ausgefallen war. Zu dieser Entscheidung mag auch die zunehmende Entfremdung zum Pfarramtsführer beigetragen haben.

Frau Werner hatte sich in den 22 Monaten ihres Wirkens in der Gemeinde – auch bei den katholischen Glaubensbrüdern – viel Sympathie erworben. Nach ihrem Weggang blieb die 2. Pfarrstelle bis zum Ende des Jahres vakant, bis **Pfarrer Hans Hertel** seinen Dienst am 1. Januar 2006 als zweiter Pfarrer antrat.

Beide Pfarrer brachten die Feierlichkeiten am 22. Juli 2008 zum **Jubiläum „80 Jahre Evangelische Kirche in Aichach“** erfolgreich über die Bühne. Den Hauptanteil der Organisation trug Pfarrer Hans Hertel, denn auch hier war die Zusammenarbeit von Differenzen geprägt. Da sich die Zerwürfnisse von Pfr. Berndt gegenüber ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern weiterhin häuften, sah sich der Landeskirchenrat gezwungen, ihn vom Dienst freizustellen. Somit durfte er seinen Dienst in der Kirchengemeinde Aichach ab 30. Januar 2009 bis zum Abschluss des Klärungsverfahrens nicht mehr ausüben. Die Vertretung übernahm ab diesen Zeitpunkt der zweite Pfarrer Hans Hertel.



Die Zeit der Klärung überbrückte **Pfarrer Hans Hertel** als alleiniger Seelsorger dank seiner Einsatzbereitschaft und dank des Engagements zahlreicher Ehrenamtlicher. So wurden Gottesdienste von Pfrin. i. R. Heilwig Anschütz übernommen sowie von den Lektoren Wolfgang Hilf, Hanne Senger und Hans-Joachim Pittius. Zum 1. September 2009 wurde der Gemeinde zur Verstärkung **Diakon Steffen Maly-Motta** mit einer halben Stelle zugeteilt, der sich vor allem um die Jugend- und Konfirmandenarbeit kümmerte. Da Pfarrer Hertel sich zum 1. Juli 2010 an die St. Peterskirche in Nürnberg versetzen ließ, übernahm seine Stelle aushilfsweise für 7 Monate **Pfarrer Reinhard Wemhöner** aus Augsburg.

Am Ende des Klärungsverfahrens entschied der Landeskirchenrat, Pfarrer Markus Berndt in den Wartestand zu versetzen. Nach weiteren juristischen Auseinandersetzungen versetzte ihn die bayerische Landeskirche aus gesundheitlichen Gründen ab 1.08.2010 in den



Ruhestand. Damit war der Weg für die Ausschreibung der ersten und zweiten Pfarrstelle frei.

Wichtig war für den Kirchenvorstand, dass die neuen Pfarrer das **Konzept der Jugendarbeit** übernehmen, das Pfarrer Berndt entworfen und um das er sich zweifellos große Verdienste erworben hat. Das galt vor allem für die alljährlichen Konfirmandenfreizeiten in den Lutherstädten Worms und Wittenberg, die vom Mitarbeiterkreis der Jugend vorbildlich durchgeführt wurden.

Den Vorstellungen des Kirchenvorstands entsprach voll und ganz **Pfarrer Winfried Stahl**, der sich nach 16-jähriger Tätigkeit

an der Amberger Auferstehungskirche zu verändern wünschte und sich um die in Aichach frei gewordene Stelle beworben hatte. Nach dem Auszug von Pfarrer Berndt im August 2010 und der Renovierung des Pfarrhauses zog Pfarrer Stahl mit seiner Familie nach Aichach um und bekleidete die erste Pfarrstelle offiziell zum 1. Dezember 2010. Die feierliche Amtseinführung in der Paul-Gerhardt-Kirche erfolgte am Sonntag darauf durch Dekan Stefan Blumtritt. Mit diesem Neuanfang gelang es, wieder Ruhe und Kontinuität ins Gemeindeleben zu bringen.

Pfarrer Winfried Stahl füllte seinen Dienst bis zum Eintritt in den Ruhestand am 31. August 2021 aus.

Zur selben Zeit wurde Pfr. Reinhard Wemhöner nach seiner 7-monatigen Aushilfstätigkeit nach Vohburg an die Johanneskirche versetzt. Da Ende Februar 2011 auch Diakon Steffen Maly-Motta nach Gersthofen abberufen wurde – lediglich die Betreuung der Konfirmanden bis zur Einsegnung im Mai 2011 konnte er fortführen – entstand wieder ein personeller Engpass, den Pfarrer Stahl allein zu überbrücken hatte. In diese Zeit fiel die Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen des evangelischen Gemeindezentrums in Altomünster. Zu dem feierlichen Ereignis waren auch die Geistlichen eingeladen, die an der Verwirklichung des Bauwerks maßgeblich beteiligt waren: Pfarrer Jörg Amlong, Pfarrer Wilfried Stepp und Dekan Rudolf Freudenberger.



Erst zum 1. September 2011 konnte die 2. Pfarrstelle wieder besetzt werden. Im Gottesdienst vom 11.09.11 führte Dekan Stefan Blumtritt die von St. Martin in Schwabach kommende **Pfarrerin Gabriele Buchholz** feierlich in ihr Amt ein. Nun konnten die vielfältigen Aufgaben im weitläufigen Kirchensprengel zwischen beiden Pfarrern angemessen aufgeteilt werden. Auch mit der Jugend- und Konfirmandenarbeit wurde die gebürtige Niedersächsin anteilmäßig betraut.

Im Rahmen des Gemeindefestes in Altomünster am 24. Juni 2012 wurde **Pfrin. i. R. Heilwig Anschütz verabschiedet**. Seit sie mit ihrem Mann Lienhard, der bis zu seiner Pensionierung eine Pfarrstelle in Franken innehatte, im Jahre 2003 nach Sainbach bei Inchenhofen gezogen war, hatte sie in Aichach und Altomünster immer wieder Gottesdienste gehalten. Weitere Verdienste der musikbegeisterten Pfarrerin waren die Gründung eines Posaunchors, die Mitwirkung im Kirchenchor und die Begleitung gemeindlicher Feiern am Klavier. Der Umzug des Ehepaars Anschütz von Sainbach nach Ottobrunn ins Betreute Wohnen war aus gesundheitlichen Gründen notwendig geworden.



Eine ähnliche **Musikbegeisterung** prägte Pfarrer Winfried Stahls Amtszeit von Anfang an. Er gründete zwei Kinderchöre, bot Musikfreizeiten an, studierte mit Kindern Musicals zu biblischen Themen ein, deren Aufführung in Altomünster und Aichach auf große Resonanz stießen, und begleitete Kinder- und Jugendchor sowie

sangesfreudige Gruppen mit Gitarre, Klavier oder Keyboard. Tatkräftig unterstützt wurde er in Gottesdiensten und zu anderen Anlässen von Gregor Holzapfel mit seiner Jugendband, der sich schon zu Pfarrer Berndts Zeiten als Bandleader und Projektleiter in der Gemeinde einen Namen gemacht hatte. In dieses Umfeld fügte sich nahtlos die



Diakonin Marlene Lucke (geb. Buheitel) ein, die vom evangelischen Jugendwerk im Dekanat Augsburg kam und ab September 2012 die halbe Diakonstelle besetzte, auf die die Kirchengemeinde Aichach-Altomünster Anspruch hatte. Dank ihrer Ideen verlieh sie der Jugendarbeit frische Impulse, belebte Jugendgottesdienste mit schwungvollen geistlichen Liedern, rief einen Jugendausschuss ins Leben sowie Trainee-kurse für die ehemaligen Konfirmanden. Auf diese Weise sorgten mannigfache Aktivitäten und neue Akzente für ein lebendiges, von vielen ehrenamtlichen Jugendlichen getragenes Gemeindeleben. Nach

gut 4 ½ Jahren fruchtbaren Wirkens wurde Marlene Lucke am 2. April 2017 in den Mutterschutz verabschiedet.



Ihre Stelle übernahm im September 2017 die **Gemeindediakonin Marlene Höhn (geb. Winkler)** aus Mittelfranken. Nach dem Abschluss ihres Diakonik-Studiums in Rummelsberg trat sie in Aichach-Altomünster ihren Dienst als Diakonin an. Mit einer halben Dienststelle war sie schwerpunktmäßig für die Kinder- und Jugendarbeit zuständig. Sie organisierte zusammen mit Ehrenamtlichen Kinderfreizeiten, Jugendgottesdienste und Jugendtreffs. Ihr oblag die Ausbildung von Jugendlichen zu Mitarbeitern (Trainee-Angebote). Außerdem brachte sie sich in die

Konfirmandenarbeit ein. Mit ihrer anderen halben Dienststelle arbeitete sie als Dekanatsjugendreferentin im Jugendwerk Augsburg mit dem Schwerpunkt Partnerschaftsausschuss und Jugendbegegnungen mit Tansania. Ihr Dienst in der

Paarstadt endete am 31. August 2020. Aus familiären Gründen kehrte sie nach Franken zurück.

Die **Corona-Pandemie** stellte Pfarrer Stahl mit der Kirchengemeinde Aichach/Altomünster vor besondere Herausforderungen. Ab Mitte März 2020 wurde seitens der Bayerischen Staatsregierung ein allgemeines Verbandsverbot verfügt, das auch Präsenzgottesdienste mit einschloss. Alle im Gemeindebrief angekündigten öffentlichen Veranstaltungen fielen den erlassenen Beschränkungen zum Opfer, so auch die Aufführung schon einstudierter Kindermusicals als Potpourri (Abraham und Sarah, Josef, Esther, David, Mose, Jona).

In der Zeit des so genannten ersten Lockdowns musste Pfarrer Stahl auf Angebote über das Internet ausweichen. Zusammen mit seiner Frau, seinem Sohn, Vikar Andreas Stahl, und dessen Partnerin hielt er **Online-Gottesdienste** über YouTube, die im Altarraum der Kirche digital aufgenommen und auf der Homepage der Kirchengemeinde ins Netz gestellt wurden. Desgleichen veröffentlichte er auf der Homepage über sieben Wochen lang „Gute Gedanken für diesen Tag“. Junge Familien mit ihren Kindern im Alter von 1 – 7 Jahren wurden im Rahmen der „Brezengottesdienste“ mit biblischen Geschichten und Liedern auf YouTube versorgt.

Gemeinsam mit dem katholischen Amtskollegen, Stadtpfarrer Herbert Gugler, hielt Pfarrer Stahl sonntäglich ökumenische Abendandachten, die ebenfalls übers Internet empfangen werden konnten. Das **ökumenische Miteinander** wurde gerade in der Corona-Zeit durch weitere Aktionen gestärkt, nämlich durch wöchentliche Andachten während der Bayerischen Landesausstellung 2020 und durch vier „Ökumenische Andachten zum Advent“.

Ab dem 4. Mai 2020 wurden von der Regierung des Freistaates unter strengen Auflagen (Mindestabstand, Maskenpflicht, beschränkte Besucherzahl, zeitliche Begrenzung) wieder **Präsenzgottesdienste** zugelassen. Darüber hinaus hat die bayerische Landeskirche noch ein zusätzliches Schutzkonzept erarbeitet, um das Infektionsrisiko in Gottesdiensten zu minimieren. Wenn viele Gottesdienstbesucher zu erwarten waren, organisierte Pfarrer Stahl Freiluftgottesdienste im Schlosspark von Haslangkreit, zu Weihnachten und Ostern am Grubet oder auf der Wiese hinter dem Altomünsterer Gemeindezentrum, die jeweils großen Anklang fanden.



Pfarrer Stahl mit Stadtpfarrer Gugler: Balkongottesdienst vor dem „Haus an der Paar“

Um den Kontakt zu den Gemeindegliedern ohne Internetzugang aufrechtzuerhalten, wurden Sonderausgaben des Gemeindebriefs „Klopfschreiben“ herausgegeben und auf dem Postweg zugesandt. Die gewohnten Gottesdienste in den Seniorenheimen fanden nun im Freien als **Garten- oder Balkongottesdienste** statt, wobei Pfarrer Stahl stets seine Gitarre als ständigen Begleiter dabei hatte. Das Begleitinstrument samt Verstärker

kam ihm auch bei besonderen Veranstaltungen wie dem Volksliedersingen im Garten (Altomünster) oder an der Paar (Aichach) zustatten. Mit schmissigen Melodien und kräftiger Stimme wusste er die Besucher zu begeistern und die trüben Geister der Coronazeit zu verscheuchen.

Dank dieser Angebote und Aktionen gelang es Pfarrer Stahl, die Gemeinde gut durch die Corona-Krise zu führen und ein lebendiges Gemeindeleben aufrechtzuerhalten.

In zwei Gottesdiensten im Juli 2021 wurde Pfarrer Winfried Stahl **feierlich verabschiedet**. Im ersten Gottesdienst im Schlosspark zu Haslangkreit konnten sich die Gemeindemitglieder für elf Jahre fruchtbaren seelsorgerlichen Wirkens bei ihrem Gemeindepfarrer bedanken. Auch die Politprominenz rühmte die gute Zusammenarbeit: Im Beisein von Aichachs Bürgermeister Klaus Habermann und Landrat Klaus Metzger trug sich Pfarrer Stahl ins Goldene Buch des Landkreises ein.

Im zweiten Gottesdienst im Gemeindezentrum

Altomünster – mitgestaltet von zwei Kindern des Ehepaares Stahl, nämlich Pfarrerin Hanna Stahl und Pfarrer Andreas Stahl – folgte die offizielle Verabschiedung: die **Entpflichtung Pfarrer Stahls** von seinem segensreichen Dienst durch Dekan Frank Kreiselmeier. Der Senior des Pfarrkapitels Augsburg, Christian



Verabschiedung von Pfarrer Stahl am 25.07.2021 im Gemeindezentrum

Agnethler, verlas dazu die entsprechende Urkunde. Anschließend nahmen Amtskollegen, Vertreter des Kirchenvorstands, der Jugendband und Sprecher des Jugendchors die Gelegenheit wahr, sich für seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Gemeinde zu bedanken, vor allem für seine Gabe, Brücken zu bauen zwischen den Religionen und über die Generationen hinweg. Gemeinsamer Tenor aller Bekundungen war, dass Pfarrer Stahl es verstanden hat, mit Musik und Gesang Jung und Alt zu begeistern.



Die Nachfolge von Marlene Höhn trat nach 1 ½ Jahren Vakanz im April 2022 **Diakonin Kathrin Schnepf** aus Ingolstadt an, die ihre Ausbildung zur Diakonin 2008 in Rummelsberg absolviert hat. In einem Freiluftgottesdienst auf dem Grubetgelände wurde sie zu Ostern von Dekan Frank Kreiselmeier in ihr Amt eingeführt. Vorher in der Offenen Behindertenarbeit tätig, lag ihr Schwerpunkt nun auf der Kinder- und Jugendarbeit. Sie betreute die Kinder-Abenteuer-Truppe (KAT), hielt Jugendgottesdienste, war an der Organisation der Konfigugend-Freizeiten beteiligt und begleitete die Aktionen des Mitarbeiterkreises für konfirmierte Jugendliche (MAK). Des Weiteren war sie für

die Familiengottesdienste zuständig, insbesondere für die Gottesdienste, die sich

an junge Eltern mit ihren Kindern wenden (Zwergerlgottesdienste; vor Corona: Brezengottesdienste).



Nachdem die erste Pfarrstelle ein Jahr lang vakant geblieben ist, hat die Landeskirche zum 1. September 2022 **Pfarrer Harald Baude** als Nachfolger von Winfried Stahl ins Amt berufen. Seither betreut er zusammen mit Pfarrerin Gabriele Buchholz die Kirchengemeinde Aichach-Altomünster. Nach einem zweieinhalbjährigen Vikariat in Bobingen wurde er in einer feierlichen Ordination am 2. Oktober 2022 im Gemeindezentrum Altomünster von Regionalbischof Axel Piper in sein Amt als Pfarrer eingesetzt. Bereits vorher war er mit seiner Partnerin Mona Pfeffer ins frisch renovierte Pfarrhaus eingezogen und ist somit auch Pfarramtsführer. Selbst noch jung an Jahren, nimmt sich Pfarrer Baude vor,

Neues in der Kirche auszuprobieren und auch ungewohnte Wege - im Sinne einer „Offenen Kirche“ - zu beschreiten. Besonders liegt ihm die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Herzen.

Nach 22 Monaten endete der Dienst der Diakonin Kathrin Schnepf zum 31. Januar 2024. In einem fröhlichen, der Faschingszeit angemessenen Gottesdienst mit anschließendem Empfang im Gemeindehaus Aichach wurde sie am 11. Februar – zusammen mit dem Vertretungspfarrer Frank Witzel – von der Gemeinde und von Dekanin Dr. Doris Sperber-Hartmann (Dekanat Augsburg) verabschiedet.



Pfarrer Frank Witzel hatte vertretungsweise ab Ende Mai 2024 seinen Dienst in der Gemeinde versehen, da Pfrin. Buchholz krankheitsbedingt ausgefallen war. In dieser Zeit war er eine große Unterstützung für Pfr. Baude, brachte Schwung und neue Ideen im Gottesdienst ein. Immer mit der Gitarre als Begleiter im Gepäck stimmte er neue Lieder an, so dass sich die Besucher gerne von deren Rhythmus und Temperament anstecken ließen. Als begeisterter Motorradfahrer und als Dekanatsbeauftragter für die Motorradfahrer-Seelsorge machte er sich auch einen Namen als



„Motorradpfarrer“. Er initiierte am 14. Oktober 2023 den ersten Motorradgottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche. Ursprünglich hätte dafür der Jakobiweg abgesperrt werden sollen. Wegen Regens musste der Gottesdienst in die Kirche verlegt werden, was dem erfolgreichen Gelingen dieses neuen Gottesdienstformats keinen Abbruch tat. Pfarrer Witzel wechselte im Februar 2024 zu St. Stephan ins Dekanat Würzburg, wo er bereits seine Schulzeit verbracht hatte.

Da nun 1 ½ Planstellen unbesetzt waren, hatte Pfr. Baude alle Hände voll zu tun, um seinen Verpflichtungen im Kirchensprengel Aichach-Altomünster mit ca. 4000 evangelischen Gläubigen nachzukommen. In dieser Zeit durfte er auf die Unterstützung des Kirchenvorstands und weiterer Gemeindemitglieder bauen sowie auf einen Lektor, zwei Prädikantinnen und



Pfarrern von außerhalb, die ihn im Predigtamt vertraten. Noch war Pfrin. Gabriele Buchholz nach ihrem häuslichen Unfall auf dem Weg der Genesung und nicht wieder einsatzfähig. Doch die Phase des personellen Engpasses hat Pfarrer Baude dank seiner optimistischen Lebenseinstellung und humorvollen Ader gut überbrückt. Er setzte eigene Akzente, indem er Formate wie den Männertreff, den Bulldog-Gottesdienst im Advent und die „Mal anders“-Reihe (Lagerfeuergottesdienste) einführte.



Als 27-jähriger Religionspädagoge wurde **Christopher Soellner** (vor der standesamtl. Trauung im Juni 2026 noch mit Namen Christopher Eckert) zum 1. Sept. 2024 in die Kirchengemeinde nach Aichach-Altomünster versetzt. Er ist in der Evangelischen Jugendarbeit im mittelfränkischen Roßtal groß geworden, hat Religionspädagogik studiert und bislang in Nürnberg gearbeitet. Sein Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit Jugendlichen und Konfirmanden. Außerdem ist es dem zertifizierten Medienpädagogen ein Anliegen, den Jugendlichen Medienkompetenz zu vermitteln.

Der feierliche Einführungsgottesdienst, in dem er auch die Predigt übernahm, fand am Sonntag, 27. Oktober 2026, in der Paul-Gerhardt-Kirche statt. Von Dekanin Dr. Doris Sperber-Hartmann wurde er gesegnet und mit viel Zuspruch für seine neuen Aufgaben bedacht.

Christopher Soellners Engagement erstreckt sich - obwohl dafür nur eine halbe Planstelle vorgesehen ist - über einen weiten Bereich: Er hält nicht nur Jugendgottesdienste und Konfi-Unterricht, sondern plant auch Konfi-Freizeiten mit den darauf folgenden Konfirmationen, leitet die Jugendausschusssitzungen, startet eigene Aktionen für die Jugend (z. B. „Chill mal“-Wochenenden oder Ausflüge), gestaltet Familiengottesdienste, organisiert das Kirchenkino und die Kinderzeltnacht, beteiligt sich an den Krippenspielvorbereitungen, dem Adventsmarkt und Weihnachtsbulldog.

Im Frühjahr 2025 wurde schließlich seitens des Landeskirchenamts dem Antrag von Pfrin. Gabriele Buchholz stattgegeben, aus gesundheitlichen Gründen in den Wartestand versetzt zu werden. Die Versetzung trat am 1. April 2025 in Kraft. Damit stand der Ausschreibung einer 2. Pfarrstelle nichts mehr im Wege, und Pfarrer Baude (seit der standesamtlichen Trauung am 30. Mai 2025 mit Namen **Pfr. Harald Pfeffer**) konnte auf die Vervollständigung des hauptamtlichen Teams hoffen. Nach einem halben Jahr war es dann so weit:



Pfr. Ulrich Leser-von Kietzell: Der 63-jährige gebürtige Baden-Württemberger bekleidet seit 1. November 2026 die 2. Pfarrstelle in der Gemeinde Aichach-Altomünster, die mit dem Weggang von Pfrin. Buchholz am 1. April 2025 vakant gewesen ist. Bereits als Kind nach München gezogen, durchlief er dort die Schulen bis zum Abitur, studierte Philosophie und Theologie und entschied sich letztendlich, Pfarrer zu werden. Im Vikariat lernte er verschiedene Gemeinden im Münchner Umland kennen. Die erste Pfarrstelle führte ihn nach Olching, eine weitere nach Eggenfelden, bis er schließlich als Pfarramtsführer 22 Jahre lang die

Kapernaumgemeinde am Lerchenauer See im Münchner Norden (Feldmoching-Hasenberg) leitete. Am 19. Okt. 2025 wurde er in dieser Gemeinde feierlich verabschiedet.

Im Herbst 2025 zog er mit seiner Frau Annette von Kietzell, die bis 2022 Pfrin. an der Christuskirche Neuhausen-Nymphenburg war, nach Aichach. In der Paul-Gerhardt-Kirche wurde er am 1. Advent, 30. Nov. 2025, von Dekanin Dr. Doris Sperber-Hartmann feierlich eingeführt. Zu diesem festlichen Anlass sang der Kirchenchor unter der Leitung von Wolfgang Kraemer. Vertrauensleute des Kirchenvorstands, Sprecher der Jugend und Vertreter der Stadt Aichach hießen Pfr. Leser und seine Frau mit unterhaltsamen Beiträgen und Grußworten sowie einfallsreichen Geschenken herzlich willkommen.



Einführungsgottesdienst am 1. Advent, 30.11.2025, in der Paul-Gerhardt-Kirche

Pfr. Leser-von Kietzell schätzt es, in eine Diaspora-Gemeinde im eher ländlichen Raum des Dekanats Augsburg gewechselt zu sein, um ganz neue Kollegen und Menschen kennen zu lernen. Er vertritt Pfr. Pfeffer bei Gottesdiensten, Taufen, Beerdigungen, Beiträgen für den Gemeindebrief und ökumenischen Anlässen zusammen mit seinem katholischen Amtsbruder Stadtpfarrer Herbert Gugler.

Stand: Mai 2026

Bruno Röske

Literaturhinweise (eine Auswahl)

- Ralph Andersson: Zur Geschichte der evangelischen Diaspora in Aichach und Umland. In: Aichacher Heimatblatt. 45. Jahrg. Nr. 1 – 4. Heimatbeilage der Aichacher Zeitung, Jan. – April 1997
- Evangelischer Gemeindebrief Nr. 4 (April 1978). Verlag: Mayer & Söhne, Aichach
- Klopff-Zeichen. Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Aichach. Nr. 6 (Okt./Nov. 1986), Nr. 7, 12, 16, 26, 31, 35, 59, 62, 63, 66, 67, 72, 76 (Juni/Juli 1998), 209 – 214 (März-Mai 2026). Verlag: Mayer & Söhne, Aichach
- Festschrift „TUM“, 125 Jahre Technische Universität München, 1868-1993, S. 125, 184, R. Oldenburg, München 1993
- Ludwig-Maximilians-Universität München, Epochen der Entwicklung von 1472 bis heute, 1995, S. 80-83, S. 126 f, Verlag Lutz Garnies, München 1995
- Festschrift „200 Jahre Akademie der Bildenden Künste München 1808-2008“ Hirmer Verlag 2008, S.77-80, 556
- Archiv des Architekturmuseums der TU München, diverse Recherchen, Originalfotos von German Bestelmeyer duplizieren lassen.
- Florian Koch, „German Bestelmeyer“, S.165-170, in: Schöner Heimat, Universitätsdruckerei München, 1999 Heft 3
- Wilfried Stepp: Die evangelische Kirchengemeinde Aichach-Altomünster. In: Altomünster. Kloster, Markt und Gemeinde. Herausgegeben für den Museums- und Heimatverein Altomünster von Wilhelm Liebhart. Verlag: Altomünster Hermann Plabst, 1999
- Festschrift: Einweihung Evang.-Luth. Gemeindehaus. 16. September 1979. Beiträge von Jörg Amlong, Hans Freeze, Reinhard Skiebe
- Aichacher Zeitung, Anton Mayr, „Großer Architekt baut kleine Kirche“, 19. Oktober 2017
- Wolfgang Trillhaas „Aufgehobene Vergangenheit“, Vandenhoeck & Ruprecht, 1976, S. 25-33
- Persönlichkeiten im Alten Schwabing, Herausgeber: Ev.-Luth. Erlöser-Kirche München-Schwabing, Bavarica-Verlag, 2000, S.28-34
- Aichacher Nachrichten „Die Protestanten hatten einst einen schweren Stand in Aichach“, 31. Oktober 1986
- Matthias Donath „Biographie von German Bestelmeyer“ in: Sächsische Biografie, 2012
- Kathrin Ellwardt „Evangelischer Kirchenbau in Deutschland“, Michael Imhof Verlag, Petersberg, 2008, S. 196-198